

Die Notation des Sāmaveda macht einen Unterschied zwischen Prakṛti (Hauptnoten) und Vikṛti (Nebennoten).¹ Die Hauptnoten bedeuten die Grundmelodie und werden oberhalb der Silben notiert, die Nebennoten beziehen sich auf die Ornamentik und werden zwischen den Silben notiert, das Melodieskelett also von der Ornamentik streng gesondert. Die Melodie der Hauptnoten verhält sich zum vollständigen Gesange sowie in der neuindischen Musik der Rāga zu der darauf basierenden Melodie. (Burnell hält die Vikṛti-Noten für ganz modern, Simon hingegen für älter mit Hinweis darauf, daß sie im Texte des Puṣpasūtra bereits notiert sind.) Zu den Nebennoten gehören auch die Ligaturen, bei denen nicht die einzelnen Noten genau beziffert werden, sondern durch eine bestimmte Ziffernreihe, z. B. $\overline{2, 3, 4, 5}$ oder $\overline{2, 3, 4}$ oder $\overline{4, 5, 6, 5}$ eine bestimmte Notengruppe annähernd dargestellt wird.

An der Hand unserer indischen Platten ist es möglich zu untersuchen, wie weit die von den Theoretikern ausgeführten Notationsgesetze in der Praxis eingehalten wurden, wobei zu bemerken ist, daß die Fehlergrenze infolge etwaiger Schreib- und Druckfehler in den Gānas einerseits, infolge Veränderungen durch mündliche Tradition und die Befangenheit des Phonographierten andererseits ziemlich weit zu ziehen ist. Namentlich in den Gānas ist bei Abweichungen schwer zu entscheiden, ob *Varia lectio* oder Korruptel vorliegt.

Auf den Pl. 427—428 Sāmaveda, Ariṣṭavarga und 429—430 Sāmaveda, Viṣṇusaṅghitā erfolgt die Bezifferung der Hauptnoten weder regelmäßig noch konsequent. Auf Grund des Ambitus *g fis e* müßte $g = 1$, $fis = 2$, $e = 3$ sein. Pl. 427 beginnt mit $e = 3$, das nächste *e* bleibt unbeziffert, dann trägt es wieder die Ziffer 1, 2, 4 etc. *e* als Hauptnote hat also auf Pl. 427—428 abwechselnd die Ziffern 1, 2, 3 sogar 4 oder bleibt auch unbeziffert, auf Pl. 429—430 ist es wiederholt als Hauptnote unbeziffert, hat sonst regelmäßig die Ziffer 1 (16mal), mitunter die Ziffer 2, die aber vielleicht andere Gründe hat, da sie über einer kurzen Vorschlagsnote steht, der *e* als länger gehaltene Note mit Ziffer 1 folgt. *Fis* hat in bunter Abwechslung die

¹ Richard Simon, Das Puṣpasūtra, p. 525; Burnell, A. Cl., The Ārsheya-brāhmaṇa, p. XXXXIII f.